

BONNER KULTUR

Das rote Ei wird zum „Urkörper“

„Kunstflüge aller Art“ – Das Bonner Frauenmuseum widmet Chris Werner eine Retrospektive

Von HEIDRUN WIRTH

BONN. Die Spuren und Fäden, die sie in ihrer Kunst gezogen hat, holen sie nun ein. Mit einem wahren Medienfeuer von über zehn Monitoren, mit groß- und kleinformigen Videoinszenierungen, Fotografien und in Schwarzlicht getauchten Installationen läuft unter dem Titel „Kunstflüge aller Art“ die Retrospektive zum 50. Geburtstag von Chris Werner ab zu finden in der obersten Etage im Frauenmuseum. Man kann in den Katalogen aus dem Bonner Frauenmuseum bereits von 1981 an blättern, um Verweise auf diese Ausstellung zu finden.

Damit wird die enge Verbindung deutlich, die Chris Werner über die Jahre hinweg mit dem Frauenmuseum beibehält. Die 1959 in Köln geborene Künstlerin ist inzwischen stellvertretende Leiterin des Hauses. Schon 1981 verspannte Chris Werner zur Ausstellung „Winterplanet“ den Raum mit Streifen von Plastikfolie und Garnen und setzte eine Spinne in die Mitte. So entstand ihr „Dickicht aus Hirngespinnsten“, zu dem sie dann selbst eine Performance vorführte. Dieser Mischung aus Raumgestaltung aus künstlerischen Installationen und Aktionen mit körperlichem Einsatz ist sie bis heute



Selbstinszenierung einer Künstlerin: Chris Werner zeigt im Frauenmuseum Video-Installationen, Objekte und Fotos. (Foto: Böschereyer)

treu geblieben.

Zu ihrem 50. Geburtstag ließ sie sich nun mit Hilfe türkischer Frauen einen Bikini in neonartiger Leuchtwolke häkeln, auf dem gleich dreimal

die 50 appliziert ist. Und am Festtag selbst wird die Performerin in blauer Bemalung das markante Stück vorführen. Unweit davon stehen graue Tulpen aus Beton, die an eine

Aktion in den 80er Jahren erinnern, mit der Chris Werner, die bis heute Politologie, Soziologie und Psychologie an der Bonner Uni studiert, das keimende Grün im Hinterhof

des Museums erstickte.

Damals zog sie sich den geballten Unmut der „Ökofreaks“ zu, heute ist längst „Gras darüber gewachsen“. Und so ging es Jahr um Jahr

weiter, Aktionen in Zusammenhang mit den großen Thementausstellungen. Kleine rote Punkte auf einem blaugrundigen Foto bestehen in Wirklichkeit aus rot bemalten Eierschalenhälften. Zur Ausstellung „die rote Königin“ (1993) hingen sie an einem Baum und schaukelten leicht im Winde. Das rote Ei wurde für Chris Werner zum „Urkörper“, der „die Energien in sich bündeln sollte“. So sind es Mythen und Träume, versehen mit handfesten Umweltwarnungen, die durch die Performances, Installationen und die hier fotografisch festgemachten „Spuren“ in Videos und Fotografien geistern.

Globen deuten immer wieder einen nicht zu übersehenden Allmachtsanspruch an. Doch so ernst ist das alles nicht, denn am Ende löst sich die Szenerie wieder in Luft und Nebel auf, wie in manchen Aktionen in Berlin und Kassel. Dass man solche Happenings nicht einfrieren kann, das eben ist die Crux von Aktionskünstlern, aber vielleicht ist's auch gut so. Und vielleicht wird die wissenschaftliche Arbeit über „Museum und gesellschaftlichen Wandel“ doch irgendwann fertig und weist dann neue Wege.

Im Krausfeld 10, bis zum 25. März, Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr.